

Tankstelle für Leib und Seele

Klostermuseum in Dalheim mit Pauken und Trompeten eröffnet

Von Manfred Stienecke
 (Text und Fotos)

Lichtenau (WV). In Anwesenheit von 500 geladenen Gästen aus allen Teilen Westfalens ist gestern das Landesmuseum für Klosterkultur in Dalheim eröffnet worden.

Von heute an steht das europaweit erste Landesmuseum für die Darstellung des klösterlichen Lebens auch den Besuchern offen. Sie können erstmals die fertiggestellten Ausstellungsräume im West- und Gäste Flügel der Klosteranlage in Augenschein nehmen,

die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) als Träger der Anlage mit Hilfe des Landes (70-prozentiger Zuschuss zu den Kosten in Höhe von 8,6 Millionen Euro) restauriert und für Museumszwecke eingerichtet hat. Eine Festwoche mit Konzerten und einem barocken Gartenfest (Pfingstmontag) begleitet das Ereignis, auf das sechs Jahre lang gezielt hingearbeitet worden ist.

Das Ensemble »anima mea«, das am Abend auch das Eröffnungskonzert bestritt, empfing die Gäste im Neuen Schafstall – dem Anlass angemessen – mit Pauken und Trompeten. Und auch ein Schwalbenpaar, das im Gebälk des Stalles nistet, beteiligte sich mit fröhli-

chem Gezwitscher an der Feier.

Fast genau 555 Jahre nach der Gründung des Augustiner-Chorherrenklosters in Dalheim bringt der LWL mit dem Landesmuseum für Klosterkultur wieder neues Leben in die zwar zu den größten und besterhaltenen Einrichtungen ihrer Art in Westfalen zählende, dennoch nach der zwischenezeitlichen Nutzung als Staatsdomäne deutlich vom »Zahn der Zeit« benagte Anlage. Das neue Haus ergänze das museale Angebot des LWL in herausragender Weise, meinte Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch. »Es steht aber auch vor besonderen Herausforderungen, denn religiöses Leben und Glaubensüberzeugungen sind nicht so einfach zu vermitteln wie Techniken der Landarbeit oder Industrie.« Im Mittelpunkt der Dalheimer Ausstellung stehe der ganzheitliche Mensch mit Leib und Seele.

»Kirsch: »Hier stellen wir die Sinnfrage des Lebens.«

Seinem Wunsch, dass auch der geplante zweite Bauabschnitt des Klostermuseums (elf Millionen Euro bis 2010) auf Landes-

förderung hoffen dürfe, mochte sich NRW-Staatssekretär Günter Kozłowski, der den kurzfristig verhinderten Bauminister Oliver Wittke vertrat, nicht verschließen. »Ich bin sicher, dass das Land auch den weiteren Weg gemeinsam mit dem LWL und der Klosterstiftung gehen wird«, bekräftigte er die Position des Ministeriums.

Weiterbau mit Landesmitteln

Landrat Manfred Müller verglich die neue Museumseinrichtung mit einer »Kraft-Tankstelle«. »Wir leben in einer chaotischen Informationsgesellschaft – da sehnen sich viele Menschen nach einer Oase der Stille.«

Einen nachdenklichen Aspekt brachte Festredner Prof. Dr. Dominicus Meier in die Feierstunde hinein. Der Abt der Abtei Königsmünster bei Meschede schilderte ungeschminkt die Situation der heute noch betriebenen klösterlichen Gemeinschaften. Rund 55 Prozent der gut 5000 Ordensbrüder und sogar 79 Prozent aller knapp 25 000 Ordensfrauen in Deutschland seien älter als 65 Jahre. Dennoch sieht Meier die noch bestehenden Orden auf einem guten Weg. Die Menschen des 21. Jahrhunderts suchten wieder verstärkt die Spiritualität.

Nach der Schlüsselübergabe an den Hausherrn, Museumsleiter Dr. Matthias Wemhoff, erteilte Weihbischof Dr. Paul Consbruch dem Klostermuseum den kirchlichen Segen. Dann durfte endlich bei Spießbraten und Klosterbier deftig zugelangt werden.



Bei der Schlüsselübergabe (von links): LWL-Kulturredner Karl Teppe, Abt Dominicus Meier, Maria Seifert (Vorsitzende der Landschaftsversammlung), Weihbischof

Paul Consbruch, Landesdirektor Wolfgang Kirsch, Architekt Jörg Preckel, Museumsleiter Matthias Wemhoff, Staatssekretär Günter Kozłowski und Landrat Manfred Müller.